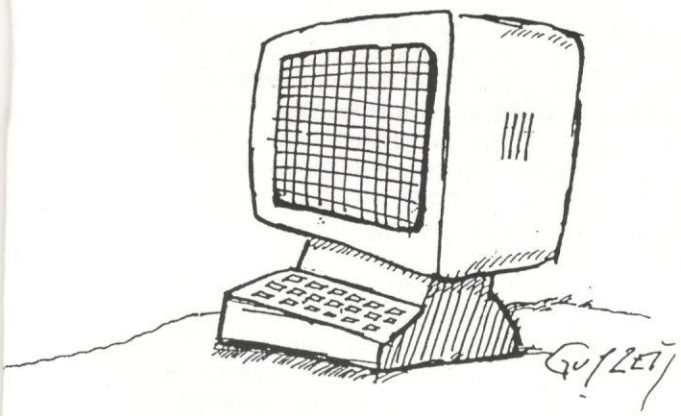
Die Rolle der Wörterbuchbenutzung beim Fremdsprachenerwerb

Von Tahir BALCI

Zur Optimierung des Fremdsprachenerwerbs schlägt man immer neue Vorgehensweisen vor, entwikkelt neue Methoden, entwirft neue Unterrichtsmittel. An die Lehrer und Methoden werden Forderungen gestellt, deren Einhaltung Erfolg bringen soll. Jedoch bleibt der Erfolg meistens aus; aber warum er ausbleibt, wird öfters nicht treffend begründet. Man sieht die Ursache entweder in der mangelhaften Qualifikation des Lehrers oder in der Nicht-Einhaltung methodischer Erfordernisse und in der Gestaltung des Lehrbuches.

Diese Faktoren haben natürlich ihren Anteil am Mißerfolg; dabei wirken auch andere Faktoren mit, z.B. die ökonomische, soziokulturelle und psychologische Lage von Lernenden und Lehrenden. Aber es gibt noch einen relevanten Punkt, den man nicht ernst nimmt und den der Sprachdidaktiker Alfred Knapp zum Kernpunkt seiner "Theorie des modularen Fremdsprachenwachstums" macht: die Wörterbuchbenutzung.

Ich bin sicher, daß es Leser dieses Artikels geben wird, die mit meiner These nicht einverstanden sind und die aus diesem Grunde meinen würden, der Gebrauch eines Wörterbuches erfordere keine besondere Aufmerksamkeit bzw. jeder könne irgendein Wörterbuch handhaben. Aber ich bin auch dessen sicher, daß jeder Fremdsprachenlehrer beobachten und feststellen kann, daß eine beträchtliche Menge der Schwierigkeiten oder Fehler beim Fremdsprachenlernen auf das Wörterbuch zurückgeht. An den Fehlern ist entweder das Wörterbuch selbst oder der Wörterbuchbenutzer schuld.



Auf dem Markt gibt es viele kleine Wörterbücher, die als lauter Fehlererreger fungieren. Sie führen nur die geläufigsten Wörter an; und diese sind meistens Polyseme, die für einen Fremdsprachenlerner eine echte Falle bedeuten. Wenn der Lerner als Entsprechung einer einzigen Wörterbucheintragung mehrere Wörter sieht, dann betrachtet er dies als einen Vorteil, weil er angeblich ohne Zeitaufwand ein beliebiges Wort von den angegebenen Wörtern verwenden kann. In Wirklichkeit sind aber solche Wörterbucheintragungen nichts als Nachteile, da sie die Selektion des korrekten Ausdrucks und somit das Lernen erschweren, indem sie die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens eines Fehlers erhöhen. Je mehr Entsprechungen angegeben sind, desto größer ist die Gefahr, ein falsches Wort auszuwählen. Trotzdem bevorzugen die meisten Lerner die kleinen Wörterbücher, da die großen kompliziert, langweilig, schwer und somit unbrauchbar seien.

Viele Studenten der Fremdsprachenabteilungen haben kein großes Wörterbuch, glauben auch nicht, daß sie eines brauchen, weil sie angeblich mit einem kleinen auskommen können. Was heißt nun das, daß sie eines großen Wörterbuches nicht bedürfen? Bedeutet es nicht, daß sie im Unterricht unterfordert werden und keine neuen Wörter und Begriffe erwerben? Diese Frage muß man bejahen. Wir sind daran indirekt schuld, da wir sie meistens durch die angebotenen Materialien unterfordern und auf solche Weise die Stagnation und Verarmung ihres Wortschatzes hervorrufen.

Zur Vermeidung und Überwindung der Schwierigkeiten/Fehler reicht es aber nicht, den Lernern ihrem Niveau entsprechende Texte anzubieten oder sie große Wörterbücher kaufen zu lassen.

Das allerwichtigste ist, daß die Lerner nicht wissen, wie ein Wörterbuch benutzt werden soll. Leider ist die Mehrheit der Fremdsprachenlerner nicht in der Lage, ein Wörterbuch sachgerecht zu handhaben. Die Ursache hiervon liegt in den folgenden Punkten:

a) Es ist vielleicht nicht glaubhaft, jedoch tatsächlich und katastrophal, daß manche Lerner nicht einmal die alphabetische Reihenfolge der Buchstaben wissen, so daß sie ein Wort an falscher Stelle aufsuchen und dann zu jammern anfangen, das Wörtherbuch enthalte das jeweilige Wort nicht.

b)Sehr selten kommen im Wörterbuch Druckfehler vor, und viele Lerner sind nicht in der Lage, das korrekte Wort hinter dem Druckfehler zu entdecken.

c) Bekanntlich hat das Deutsche viele Komposita; aber nur die geläufigen von ihnen werden in einem Wörterbuch angeführt. Demgegenüber wollen die Lerner jedes Kompositum im Wörterbuch finden. Sie sind also nicht fähig, von den Einzelteilen eines Kompositums auf dessen Gesamtbedeutung zu schließen.

d) Durch Präfixe werden im Deutschen neue Wörter gebildet, die entweder in eine andere Wortklasse fallen oder ihre Führungspotenz, Kasusmerkmale und Bedeutung verändern. Nun fällt es den Lernern schwer, die Funktion der Präfixe einzusehen; sie halten die Bedeutung von Präfigierungen und ihren Stämmen (ohne Präfix) für Synonyme, so daß sie eine der relevantenesten Eigengesetzlichkeiten des Deutschen verkennen und schwere Fehler machen.

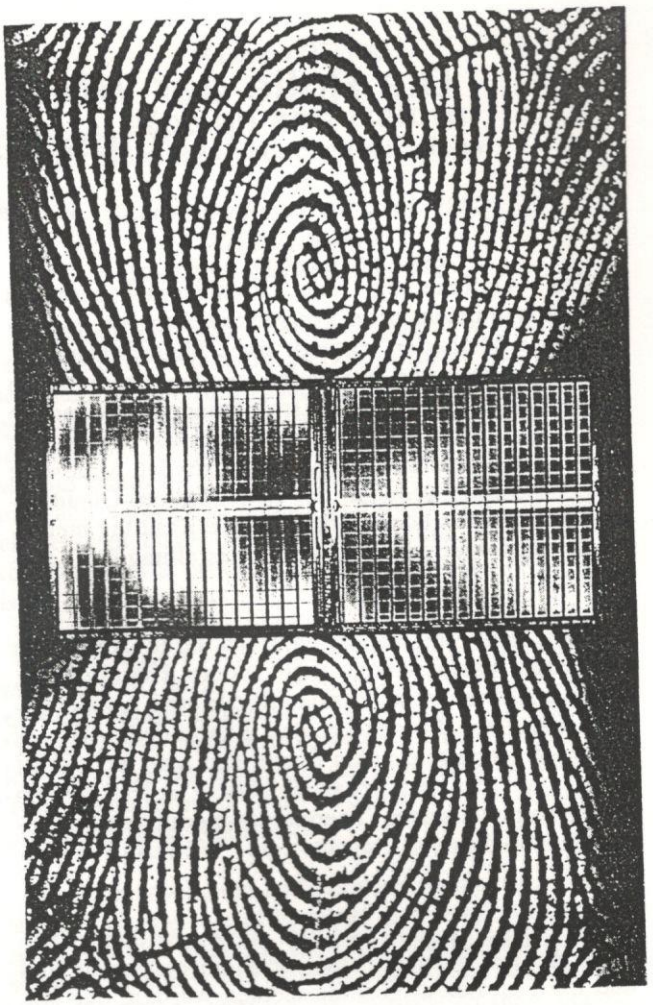
e) Manchmal sind in einem Wörterbuch nicht alle möglichen Suffigierungen enthalten. In diesem Falle muß der Lerner die Bedeutung des jeweiligen Suffixes und die Semantik der Suffigierung durch ein anderes Wort mit demselben Stamm oder auch mit demselben Suffix zu entdecken vermögen. Aber viele Lerner sind leider nicht kompetent dazu.

f) Da viele Lerner die Wortarten nicht zu unterscheiden wissen, beschweren sie sich eilfertig, daß das ihnen unbekannte Wort im Wörterbuch nicht existiert. In Wirklichkeit ist aber das aufgesuchte Wort im Wörterbuch beinhaltet, aber z.B. zuerst als Verbum und dann als Substantiv (verfahren, das Verfahren) oder einmal als Verbum, einmal als Adjektiv (erfahren).

Zu derartigen Fehlern lassen sich die Lerner meistens durch die im Wörterbuch verwendeten Abkürzung verleiten. Um ein Wörterbuch gut und richtig handhaben zu können, müssen die Lerner das Wörterbuch, d.h. seine Benutzungshinweise einzelheitlich kennen; sonst werden sie entweder das Wort, das sie nachschlagen, nicht finden, oder das gefundene Wort verkennen und falsch lernen und benutzen. Es kam bei der Übersetzungsstunde mehrmals vor, daß die Lerner selbst die Abkürzung hinter einer Wörterbucheintragung als deren Entsprechung mißverstanden und eine unannehmbare, lächerliche Übersetzung gemacht haben; z.B. wurde das Kürzel Kaus. (Kausativ) mit dem im deutschen Lexikon nicht vorhandenen Verb *kausen identifiziert und im Sinne von yaptirmak (machen lassen; Kausativ zu yapmak = machen, tun, herstellen) gebraucht.

g) Die Lerner schlagen sehr oft die flektierten Wörter nach. Das ist eines der auffälligsten Probleme.

h) Sie schlagen auch die Städtenamen nach. Natürlicherweise ist nicht jeder Ortsname im Wörterbuch enthalten; da gerät ihre Arbeit ins Stocken. Aus dem



Kontext können sie meistens nicht erschließen, daß das jeweilige Wort ein Ortsname oder eine adverbiale (Lokal-)Bestimmung ist. Zumeist schlagen sie auch die türkischen Ortsnamen nach und übersetzen sie ins Deutsche wörtlich. das tun nicht nur die Studenten, sondern auch die vereidigten Übersetzer.

Unter diesen Punkt fallen auch Personennamen, die im Wörterbuch nicht angeführt werden, wenn sie nicht zu Gattungsbezeichnungen (Röntgen, Diesel) geworden sind.

i) Viele Lerner haben keine Vorstellung von möglichen und unmöglichen deutschen Wörtern. Um sich angeblich den Umweg der Wörterbuchbenutzung zu ersparen, bilden sie von den ihnen bekannten Wörtern neue Wörter, die nicht zum deutschen Wortschatz gehören und derer Richtigkeit sie sich nicht sicher sind: *erfolgreichen, * Schöpferischkeit, *Allgemeinheitlichkeit im Sinne von gelingen, schöpferisches Wesen, Verallgemeinerung.

j) Das h in den Verbindungen th, ph und rh ist ein großes Hindernis bei der Wörterbuchbenutzung. Obwohl das nachzuschlagende Wort vor den Augen des Lerners steht, übersieht er das h in dem jeweiligen

Wort und schlägt irrtümlich das Wort ohne das h nach; in diesem Falle findet er es natürlich nicht.

Durch Wanderung von einer Sprache in eine andere können die Internationalismen ihre Bedeutung und Lautstruktur verändern. Die Lerner halten sich diese Tatsache nicht vor Augen und schlagen den jeweiligen Internationalsimus nicht nach; das Ergebnis ist wiederum ein schwerer Fehler im Sprachgebrauch.

Lösungsvorschläge

Auf dem Lehrveranstaltungsprogramm jeder Fremdsprachenabteilung muß auch die Lexikologie stehen. Bei dieser Lehrveranstaltung muß den Lernern vor allem die Wörterbuchbenutzung beigebracht werden. Alle erwähnten Fehler und Mängel müssen und können nur durch Praxis überwunden werden.

Die Hinweise zur Benutzung des Wörterbuches müssen vom Lehrer einzelheitlich dargestellt und vom Lerner gründlich erfaßt werden. Wir müssen den Lernern erläutern, welches Wort wie bzw. unter welchen Bedingungen im Wörterbuch gefunden werden kann.

Der Lerner benutzt das Wörterbuch nur dann, wenn er das Bedürfnis danach hat; also dann, wenn es im gelesenen Text unbekannte Wörter gibt, die die Erschließung der Bedeutung bzw. des Textzusammenhanges blockieren. Wenn wir Lehrende den Lernern nur einfache Texte bringen, die nichts Neues enthalten und deren Verständnis aus diesem Grunde durch den bereits vorhandenen Wortschatz möglich ist, werden sie nicht die Hilfe eines Wörterbuches brauchen; dementsprechend werden sie auch kein Wörterbuch benutzen und ihren Wortschatz nicht erweitern können.

Die Wörterbuchbenutzung kann nur dadurch gefördert werden, daß die Lerner lesen, lesen und lesen. Durch ständiges Lesen von allerlei authentischen Texten wie Geschichten, Romane, Theaterstücke, Zeitungen, Illustrierte, Sach- und Fachbücher werden sie sich sicherlich mit unbekannter Lexik konfrontiert sehen und diese im Wörterbuch nachlagen müssen, um weiter lesen und den Text verstehen zu können.

Durchs Nachschlagen eines Wortes werden sie ja auch neue Wörter lernen. Dazu sind einsprachige Wörterbücher geeignet, die die Wörter durch Synonyme und Beschreibung erklären. Durch Benutzung eines einsprachigen Wörterbuches lernt der Lerner nicht nur das unbekannte Wort, sondern auch neue Wörter hinzu, die zu seiner Beschreibung bzw. Erklärung dienen. Er erkennt auch die Beschrebungsmittel einer Sprache und überwindet die Hemmnisse bei der Beschreibung, Erklärung und Definition von Wörtern und Begriffen. Die Benutzung eines einsprachigen Wörterbuches wird anfangs den Lernern schwer fallen; aber je mehr sie es benutzen, desto vertrauter werden sie mit ihm sein. Ein Wörterbuch, insbesondere ein einsprachiges, ist unentbehrlich, weil es das Lesen durch das Lesen fördert.

Der Gebrauch von kleinen Wörterbüchern muß den Lernern verboten werden. Falls der Lerner ein zweisprachiges Wörterbuch benutzt, muß dieses so sein, daß die Entsprechungen aller Wörterbucheintragungen eines nach dem anderen angeführt und exemplifiziert sind, damit der Lerner ihre grammatischen und semantischen Verknüpfungsmöglichkeiten erkennen kann. An den Beispielssätzen oder -syntagmen soll der Lerner ersehen können, unter welchen Benutzungsbeschränkungen ein Wort liegt und in welchen Kontexten ein Wort vorkommen kann. Sonst wird die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens eines grammatischen oder lexikalischen Fehlers immer vorhanden sein.

Die Voraussetzung des Erfolges beim Fremdsprachenerwerb und Fremdsprachengebrauch ist ein reicher Wortschatz; dementsprechend setzt ein reicher Wortschatz eine weitestgehende Vertrautheit mit verschiedensten Wörterbüchern und ein ständiger Gebrauch von guten Wörterbüchern voraus. Sonst sind alle Mühen vergeblich.

(Doz. Dr. Tahir BALCI hat 1990 am Institut für Sprachwissenschaft der UBW dissertiert. Er arbeitet am Germanistischen Seminar der Pädagogischen Fakultät der Dicle Universität in Diyarbakir/Türkei als Dozent.)

Österreichische Namenforschung

Kärnten
Deutsche und Slowenische Namen

Jahrgang 20, September 1992
Institut für Sprachwissenschaft, UBW Klagenfurt
Preis: S 150,-

"Das kulturelle Profil einer Landschaft, ihre Eigenart, wird durch das bodenständige Namengut, ob nun deutsch oder slowenisch, mitbestimmt. Diese Quelle für die Siedlungsgeschichte und das eigene Selbstverständnis zu erhalten und zu schützen sollte Aufgabe nicht nur der Historiker, sondern auch der Geographen und Linguisten sein."

I. Heinz Dieter POHL:
Verzeichnis der Ortsnamen (Siedlungs-, Gewässer- und Bergnamen) des gemischtsprachigen Gebietes von Kärnten (Seite 1 - 88).

II. Peter JORDAN:
Slowenische Ortsnamen in den amtlichen topographischen Karten Österreichs. Heutiger Zustand und Vorschläge zu seiner Verbesserung (Seite 89 - 105).